

Vernehmung des Dr. Otto, Rudolf, ROSSMANN vom 4. Sept. 1946
 von 9.30 - 10.00 Uhr durch Mr. Meyer.
 Weitere Anwesende: Mr. Hochwald und Exl. Ritterer Stenographin.



1. F. Was ist Ihr voller Name?

A. Otto, Rudolf, ROSSMANN.

2. F. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

3. F. Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eideverletzung betrachtet werden, wie eine falsche Aussage unter Eid?

A. Ja, das weiss ich.

4. F. Ich möchte nun kurz etwas ueber Ihre persoenliche Geschichte wissen, sagen Sie mir, wann sind Sie geboren?

A. Ich wurde am 30. November 1893 zu Weimar in Thueringen geboren.

5. F. Welche Schulen haben Sie besucht?

A. Ich kam zu Ostern das war im Jahre 1900 in die Volksschule, von 1903 - 1912 kam ich nach Weimar auf das Humanistische-Gymnasium 1912 - 1914 habe ich in Leipzig Medizin studiert. Im Jahre 1918 war der Krieg zu ende, 1919, 1920 studierte ich weiter in Medizin 1920 machte ich mein Staatsexamen, ich assistierte an verschiedenen Hamburger Krankenhaeusern ich war auch Assistenzarzt am Allgemeinen Krankenhaus, spaeter kam ich an ein Institut fuer Geburtshilfe. Am 1. September 1926 habe ich mich als Facharzt fuer Frauenkrankheiten und Geburtshilfe in Weimar niedergelassen. Das ist bis zum Ausbruch des Krieges gewesen.

6. F. Von 1939 an am 6. Oktober wurde ich nach Berlin in das SS Krankenhaus, Chirurgische Station eingezogen, von da bin ich im November nach Dachau an das SS-Lazarett versetzt worden und ich hatte da die Frauenstation, da ich ja spezieller Facharzt fuer Frauenkrankheiten bin, die Station fuerhte ich bis zu meiner Gefangennahme. Weil ich der selteste Arzt im Lazarett war sind mir 1941 die Geschaefte des Chefarztes uebertragen worden.

7. F. War es nicht so, dass Sie auch gleichzeitig die Haeftlinge zu behandeln hatten?
- A. Nein, damit hatte ich gar nichts zu tun gehabt die waren doch im Konzentrationslager, ich war damals zur Wehrmacht eingezogen worden, zur Waffen SS.
8. F. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?
- A. In die Partei bin ich eingetreten 1937.
9. F. Und wann sind Sie zur SS gekommen?
10. A. Das war 1933.
10. F. Wir sind jetzt interessiert von der Zeit wo Sie in Dachau waren, ich moechte von Ihnen wissen, wo war Ihr Lazarett, war es ausserhalb des Konzentrationslagers oder innerhalb?
- A. Das Lazarett war ausserhalb.
11. F. Wo war das Haeftlingslazarett?
- A. Das war innerhalb des Konzentrationslagers.
12. F. Wie oft haben Sie das Haeftlingslazarett besucht?
- A. Im Haeftlingslazarett selbst bin ich nicht gewesen ich habe doch mit dem Konzentrationslager nichts zu tun gehabt, mir war es verboten das zu betreten ich durfte nicht reinkommen.
13. F. Ich moechte Sie darauf aufmerksam machen, Sie selbst sind nicht belastet, Sie sind nur Zeuge, aber es koennte doch unangenehm fuer Sie werden, wenn Sie sagen Sie waeren nicht im Lager gewesen.
- A. Ja, ich war vielleicht vier, fuemf oder sechsmal waehrend der Zeit von 1939 - 1945 im Lager.
14. F. Nicht mehr als sechsmal?
- A. Nein nicht mehr.
15. F. Um welche Besuche handelte es sich da ?
- A. Es handelte sich um Besuche, die ich in Begleitung von Reichsarzt Dr. GRAWITZ machte. Es kam vor dass er des oeffteren nach Dachau musste und er nahm mich bei Gelegenheit mal mit, er sagte ich sollte mit ihm kommen.
16. F. Welche anderen Leute hatten sie hierbei noch begleitet.?
- A. Da waren keine anderen Leute dabei, nur GRAWITZ und ich.
17. F. Wissen Sie, wann Himmler Dachau besuchte.?
- A. Ich selbst habe mit HIMMLER nie gesprochen ich sah ihn erst in Dachau wo er

ja verschiedentlich da gewesen sein soll. Doch wie ich anzunehmen hatte er fuer diese aerztlichen Angelegenheiten kein besonderes Interesse gehabt und ich selbst bin mit ihm nie zusammengekommen.

18. F. Welche anderen Aerzte sind Ihnen aus dem Konzentrationslager bekannt?

A. Da weiss ich eigentlich nicht recht wen ich nennen koennte, ich kam mit den Leuten nicht zusammen. Da ist mir einer bekannt mit dem Namen WITTLER, er war Oberstabsarzt, also Lagerarzt. Dann kannte ich einen Hinterzeiler, kurz vor 1945 habe ich ihm seine Frau entbunden.

19. F. Ich frage Sie nicht warum und weshalb Sie die Leute kennen, sondern ich moechte wissen wen Sie kennen. Es macht einen komischen Eindruck von Ihnen, Sie brauchen sich doch nicht zu entschuldigen wenn Sie die Leute kennen. Ich moechte lediglich nur die Namen der Aerzte und nichts anderes.

A. Dann habe ich einen mit dem Namen BUHR gekannt, ich glaube sein Rang war Haupt- oder Oberleutnant.

20. F. Welches Arbeitsgebiet hatte er?

A. Soweit ich unterrichtet bin war er Truppenarzt im Konzentrationslager, er hatte die Wachmannschaften zu betreuen. Einen EISELE kannte ich auch noch er war Oberleutnant oder Hauptmann ^{er} und/war soweit ich weiss als Chirurg im Lazarett von Konzentrationslager eingesetzt. Sonst kann ich mich nicht auf weitere Namen entsinnen.

21. F. Haben Sie vielleicht jemals den Namen RASCHER gehoert?

A. Ja. RASCHER das war kein SS Arzt er war Arzt ~~er~~ von der Luftwaffe, er hatte angeblich Sonderauftraege von Reichsfuehrer durchzufuehren, selbst kannte ich ihn nicht.

22. F. Ich habe Sie am Anfang nicht ueber SS-Aerzte gefragt sondern ueber Aerzte von Konzentrationslager, zuerst sagten Sie mir Sie wuerden keine kennen und hinterher wenn ich Ihnen die Namen nenne, dann kennen Sie die Leute. Was koennen Sie mir ueber RASCHER erzuehlen?

A. Ja, ueber RASCHER er hatte einen Sonderauftrag von Reichsfuehrer.

23. F. Welchen Sonderauftrag hatte er?

A. Darueber bin ich nicht unterrichtet, darum kann ich es auch nicht sagen. Was ich ueber RASCHER weiss, erfuhr ich erst jetzt aus den Zeitungsberichten., jetzt nach Beendigung des Krieges.

24. F. Wie oft sahen Sie RASCHER?

A. Er wurde mir einmal vorgestellt, ich sah ihn durch GRAWITZ.

25. F. Als Sie GRAWITZ ins Konzentrationslager begleiteten welche Gespräche wurden da geführt, mit welchen Ärzten und was sah sich GRAWITZ dort an?

A. GRAWITZ ging in das Lazarett und hat mit dem dortigen Lagerarzt gesprochen, was die Unterhaltung im einzelnen betraf ist mir nicht bekannt, ich war ja nicht dabei. Wie GRAWITZ zurückkam und dann wieder mit dem Lagerarzt sprach, bin ich natürlich zurückgetreten, denn die Sache ist ja mich nichts angegangen.

26. F. Mit welchen anderen Ärzten ausser RASCHER hat GRAWITZ gesprochen?

A. Das war mit dem Lagerarzt Dr. WITLER.

27. F. Wer noch alles?

A. Ach ja, da war noch ein Professor SCHILLING heisst er, er war Entomologe und er hatte auch Sonderaufträge. Er sollte ein Schutzverfahren gegen Malaria ausarbeiten, das soll ihm aber nicht gelungen sein.

28. F. Was wissen Sie ueber die weiteren Versuche von SCHILLING?

A. Weiters bin ich nicht darüber unterrichtet, wie er das machte und was er tat weiss ich nicht. Ich selbst durfte nicht in das Konzentrationslager rein und dann lag diese ganze Sache meinem eigenen beratlichen Gebiet so fern ich hatte kein Interesse dafür und auch keine Zeit.

29. F. Welche anderen Aerzte kennen Sie, ist Ihnen BRACHTEL bekannt?

A. Ja, den kenne ich.

30. F. Ich verstehe Sie nicht, Sie reden sich in etwas hinein aber doch nicht das richtige was wir von Ihnen wissen wollten. Man konnte den Eindruck gewinnen, als ob Sie uns keine Auskunft darüber geben wollten. Erinnern Sie sich, Sie haben geschworen, dass Sie nichts verschweigen wollen. Ihr Gedächtnis scheint mir zu wirken, wenn ich Ihnen etwas vorschlage.

A. Es tut mir leid, dass Sie diesen Eindruck von mir haben, aber es ist nicht so. Ich will Ihnen jede Auskunft geben, doch mir fallen jetzt einfach keine Namen ein.-- Also, der BRACHTEL ist einmal im Konzentrationslager gewesen als Internist, wenn ich mich nicht täusche nur kurze Zeit. Wie gesagt es tut mir sehr leid, dass Sie diesen Eindruck von mir besitzen als ob ich etwas verschweigen wollte, es ist bestimmt nicht der Fall, aber an diesen Brachtel dachte ich gar nicht. Wenn Sie mir die Namen nennen, kann ich mich besser entsinnen. Doch im Moment bin ich ausserstande.

31. F. Sie wollen in anderen Worten damit sagen, dass Ihnen die Jahre 1943 - 1945 aus dem Gedächtnis verloren sind.
- A. Nein, das nicht, ich habe eben mit Aerzten vom Konzentrationslager keinen persönlichen Verkehr gehabt, infolgedessen sind mir die Namen auch nicht bekannt.
32. F. Was wissen Sie sonst ueber Brauchelt?
- A. Wie ich schon sagte war er kurze Zeit im Konzentrationslager als Internist, doch ich kam mit ihm nicht zusammen.
33. F. Was wissen Sie ueber FLOEMER?
- A. Er war am Lazarett, spaeter ist er zu SCHILLING gekommen.
34. F. Wissen sie etwas ueber seine Arbeit?
- A. Nein, er war Internist am Lazarett und kam dann als Hilfe zu Schilling, was er da machte weiss ich nicht. Ich selbst stand mit FLOEMER nicht gut.
35. F. Kennen Sie die Organisation des Ahnenerbe?
- A. Nein, davon habe ich noch nie gehoert.
36. F. Sie wussten gar nicht, dass so etwas existierte?
- A. Ich habe keine Ahnung davon.
37. F. Kannten Sie einen Mann mit Namen Wolfram SIEVERS?
- A. Nein, den Namen koerte ich jetzt zum ersten Male.
38. F. Wielange sind Sie schon in Nuernberg?
- A. Am vergangenen Sonnabend vor acht Tagen also am 24. August kam ich her.
39. F. Sie sind in Einzelhaft?
- A. Ja.
40. F. Sagen Sie mir, wie weit war das hospital vom Konzentrationslager entfernt?
- A. Wie v Es war eine Entfernung von 10 Minuten, also 1 km.
41. Fr. Wo verbrachten Sie Ihre Freizeit?
- A. Ich bin seit 1943 nicht mehr im Lager gewesen. Ich hatte meine Station die Fresenstation vom Lazarett war im Ort Dachau untergebracht, im fruheren Sanatorium, dort war ich.
42. F. Sie sind niemals in einem Hause verkehrt wo die Aerzte zusammenkamen von Dachau oder der Umgebung?
- A. In einem Haus in dem die Aerzte verkehrten? Oder meinen Sie in einem Gasthaus. Ich war in seltenen Faellen in einem Gasthaus, meistentens mal wenn meine Familie kam. Ich bin Magenleidend und infolgedessen kann ich an Gastereien

nicht teilnehmen, ich war meistens ganz alleine. Natuerlich hatten wir in
Dachau ein Aerzte-Kasino. Ich war dort und bin mit anderen Aerzten von
Lazarett zusammengesessen, doch das waren Ausnahmen.

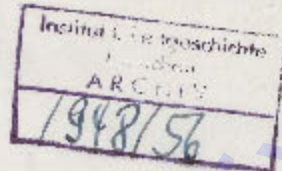
Fr. Nun, Sie tun mir leid, die anderen Herren Doktoren geben bessere Auskunf-
te als Sie und da Sie in einem gesundheitlichen guten Zustande sind und
nicht an Gedachtnisschwache leiden sind diese Aussagen sehr belastend
fuer Sie, wie wenn Sie uns etwas verschweigen wollten. Ich sehe Sie wieder
wenn Sie Ihre Meinung geandert haben und Sie mir mehr sagen koennen.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

441. 1000 v. 9.9.46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Dr. Otto Rudolf Rossmann
 Oberstabsarzt
 durch Mr. Meyer
 vom 9.9.1946
 weitere Anwesende: Horlik-Hochwald
 Stenographin: Etl. Reuther



1. F. Sind Sie derselbe Rossmann mit dem ich schon letzte Woche gesprochen habe?
- A. Ja.
2. F. Sind Sie sich bewusst, dass Sie unter Eid sprechen?
- A. Ja. Ich möchte noch einiges hinzufügen. Ich hatte noch zwei Namen von Aerzten die im Lager tätig waren, das ist Dr. Lolling und Dr. Mathig und dann ist mir noch eine Angelegenheit erinnerlich, da handelt es sich allerdings nicht um einen Arzt, sondern um einen Naturheilkundigen, der auf Befehl des Reichsführers eine weiltang im Lager behandelt hat. Das ist ein Herr von Weyern gewesen.
3. F. Welche Versuche hat er gemacht?
- A. Ich habe ganz durch Zufall davon erfahren und zwar als er von dort eliminiert wurde.
4. F. Weshalb wurde er eliminiert?
- A. Dr. Grawitz kam und schaute sich die Arbeit an. Es handelte sich um die Behandlung von Tuberkulose.
5. F. Von wem hat er den Auftrag bekommen?
- A. Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, das auf Befehl von Reichsarzt er eine Station in einem Lazarett bekommen hat. Dann ist der Reichsarzt Grawitz gekommen und hat sich das angesehen. Demals war ich dabei, als er ihn die Röntgenaufnahmen zeigte.
6. F. Ist Ihnen das nicht bekannt, haben Sie nie den Namen Brachtel gehört, er hat zusammen mit Herrn Weyern die Versuche gemacht.
- A. Ich weiss nur, dass Weyern auf Befehl des Reichsarztes im Lazarett eine Station bekommen hat und da war ich auch dabei und da zeigte Weyern die Röntgenaufnahmen, auf diesen Röntgenaufnahmen waren von aerztlichen Standpunkt aus abgeheilte Prozesse zu sehen und in der Produktion befindliche Prozesse und daraufhin ist es dann entfernt worden. Grawitz schaute sich die Sache an und nachdem er derartige Meinungen geaussert hatte die grundsätzlich falsch sind. In Wirklichkeit waren es ausgeheilte Herde, abgebaute Prozesse.

7. F. Wie lange hat WEYERH gearbeitet?
- A. Das weiss ich nicht. Ich habe, wie gesagt dadurch erfahren, dass der GRAWITZ die Inspektion vorgenommen hat. Es lag ja ausserhalb meines Arbeitsgebietes.
8. F. Kennen Sie dr. GENTZEN persönlich?
- A. Ja.
9. F. Wann hat Dr. GENTZEN das Konzentrationslager besucht?
- A. Er ist nie mit mir drueben gewesen. Er war mein dienstlicher Vorgesetzter.
10. F. Unmittelbar?
- A. Unmittelbar.
11. F. Wie war also die Organisation?
- A. Reichsarzt der SS war GRAWITZ. GRAWITZ war auch Chefarzt des Sanitätswesens und der Waffen SS.
12. F. Wer war der Vertreter von GRAWITZ?
- A. Ich habe nie etwas gehoert davon. Ich hatte mit GRAWITZ direkt dienstlich zu tun, aber das musste ueber das Sanitätsamt gehen.
13. F. Wo war GRAWITZ waehrend des ganzen Krieges?
- A. GRAWITZ ist im Anfang Divisionsarzt an der Front gewesen im Frankreichfeldzug und spaeater, nachdem er vortueber war, das war 1940, ist er zum Sanitätsamt gekommen bis zum Ende.
14. F. Was ist das Sanitätsamt?
- A. Das Sanitätsamt ist die oberste Stelle der Waffen SS.
15. F. Wer WEYERH dem GENTZEN unterstellt?
- A. Das kann ich nicht sagen.
16. F. Wie war das Dienstverhaeltnis zwischen GENTZEN und HANDLOSER?
- A. Ob der GENTZEN dem HANDLOSER unterstellt war? HANDLOSER war ja der Feldherr der Armee.
17. F. War GENTZEN unter HANDLOSER?
- A. Nein, das weiss ich nicht ganz bestimmt.
18. F. Sie wissen nichts ueber M.....?
- A. Nein.
19. F. Wann war HANDLOSER in Dachau?
- A. Das weiss ich nicht ob er jemals in Dachau gewesen ist.
20. F. Wissen Sie, wer dann dort gewesen ist?

- A. Ja. GENTZEN ist dagewesen in Dachau, er hat es beachtet ein paar Mal.
21. F. Und ob HALLGGER dabei gewesen ist wissen Sie nicht?
- A. Ich moechte aber glauben, dass er nicht dort gewesen ist, ich weiss nicht ganz bestimmt, denn er hat mit dem Konzentrationslager nichts zu tun gehabt, die waren der Waffen SS unterstellt.
22. F. Erinnern Sie sich an den Namen GASTELPIETRO?
- A. Ja, Er war der behandelnde Arzt der Strafgefangenen.
23. F. Wo war dieses Gefaengnis?
- A. Das war im Bereich des Konzentrationslagers.
24. F. Wissen Sie sonst etwas ueber den Fall?
- A. Bevor er Arzt wurde von dieser Abteilung, war er soviel ich weiss an der Nordfront, ich glaube in Finnland.
25. F. Ist Ihnen bekannt, ob Dr. RECHNER GASTELPIETRO zur Mitarbeit herangezogen hat?
- A. Das ist mir nicht bekannt, aber es ist nach meiner Ansicht auch gar nicht moeglich.
26. F. Warum nicht?
- A. Weil Rechner mit GASTELPIETRO nicht zu tun hatte.
27. F. Wieviel bestrafte SS-Leute hat es in Dachau gegeben?
- A. Das weiss ich nicht, es koennen ein paar Hundert gewesen sein.
28. F. Das waren ein paar Hundert, das kommt mir sehr viel vor.
- A. Ich habe keine Ahnung.
29. F. Wer war Kommandant des SS-Lagers?
- A. Zeitweise war es ein Obersturnfuhrer mit Namen Reimbach.
30. F. Sind Sie waehrend Ihrer Obersaufsicht mit ihm zusammen gewesen?
- A. Nein.
31. F. Woher kennen Sie ihn?
- A. Ich bin mit ihm ganz kurz zusammengekommen eine zeitlang im Anfang des Krieges bevor er an die Front ging. Er war behandelnder Arzt der Pfaillensangehoerigen.
32. F. Haben Sie in Dachau mit ihm verkehrt?
- A. Nein.
33. F. Was war Ihr letzter Rang?
- A. Oberstabsarzt.
34. F. Ein ziemlich hoher Rang fuer einen Arzt. Koennen Sie mir vielleicht eine folgende Erklaerung geben? Sind in Deutschland in den verschiedenen Konzentrations-

lagern eine Anzahl von Versuchen gemacht werden, die alle im Interesse der Wehrmacht vorgenommen werden sind.

A. Da bin ich überfragt. Ich war Chefarzt des Lazarettes.

25. F. Wenn ein Gefreiter sagt, er weisse nicht wie die Nachschreiben sind, so wird er erschossen. Konnten Versuche im Interesse der Wehrmacht in Deutschland gemacht werden ohne das Wissen und die Billigung des obersten Wehrmachtarztes? War es in Deutschland in einem militärisch organisierten Staat möglich, dass dieses ohne Wissen des obersten Wehrmachtarztes im Prinzip geschehen konnte?

A. Im Prinzip wäre es nicht möglich gewesen, denn wenn Versuche im Interesse der Wehrmacht gemacht werden, dann müsste ja der oberste Arzt Bescheid wissen und es müsste dann auf seine Verantwortung geschehen.

26. F. Dann sind Sie der Ansicht, dass diese Versuche nicht gemacht werden konnten ohne das Wissen und der Zustimmung des obersten Arztes. Wenn im Interesse der Wehrmacht in Konzentrationslager Versuche gemacht worden sind, so müsste ich annehmen, dass Sie davon genau orientiert waren.

A. Ich muss Ihnen sagen, dass der militärische Rang anscheinend von Ihnen überschätzt wird. Sie überschätzen meine Stellung.

27. F. Hatten Sie Versuche gemacht ohne das Wissen des obersten Wehrmachtarztes?

A. Nie. Aber das ist sehr schwierig, weil ich die Lage der SS zur Wehrmacht nicht beurteilen kann.

28. F. Ich habe Sie gefragt, ob die Versuche im Interesse der Wehrmacht nicht gemacht werden konnten ohne das Wissen und Zustimmung des obersten Arztes der Wehrmacht. Überlegen Sie sich die Sache klar ob Sie noch verschwiegen wissen Herr Zeuge.

A. Ich war Chefarzt von dem Lazarett, weiter nichts.